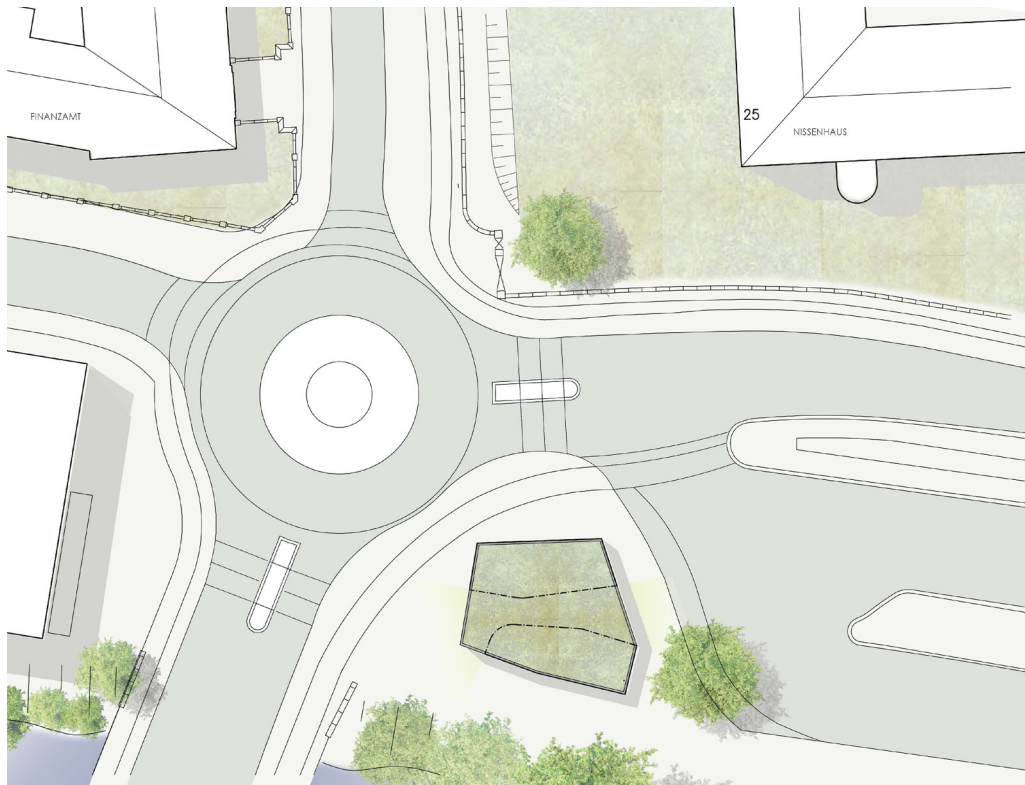


# Kurzdokumentation

- Nichtoffener, anonymer städtebaulicher Realisierungswettbewerb -  
**Neubau eines Pavillons am ZOB Husum**



Kurzdokumentation  
- Nichtoffener, anonymer städtebaulicher Realisierungswettbewerb -  
**Neubau eines Pavillons am ZOB Husum**



**Wettbewerbsaufgabe**

Die Stadt Husum möchte auf dem bestehenden ZOB-Gelände am Kreisel Herzog-Adolf-Straße / Danckwerthstraße einen Neubau für öffentliche Toiletten und Aufenthaltsbereich für die Busfahrerinnen errichten. Der Bestandsbau ist altersbedingt abgängig und entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Die derzeit noch im Pavillon untergebrachte Straßensozialarbeit wird in Kürze umziehen, so dass diese Nutzung entfallen kann. Ziel des Wettbewerbs ist die Erlangung alternativer Lösungsvorschläge und Entwurfskonzepte in Hinblick auf die Anforderung, Gestaltung, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit für die geplante Umsetzung.

**Wettbewerbsart/ Verfahren**

Von den 6 zur Teilnahme eingeladenen Büros wurden 4 Arbeiten fristgerecht eingereicht. Ein Büro hatte die Teilnahme aus Kapazitätsgründen kurzfristig wieder zurückgezogen.

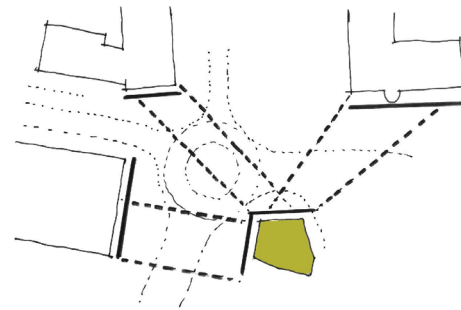
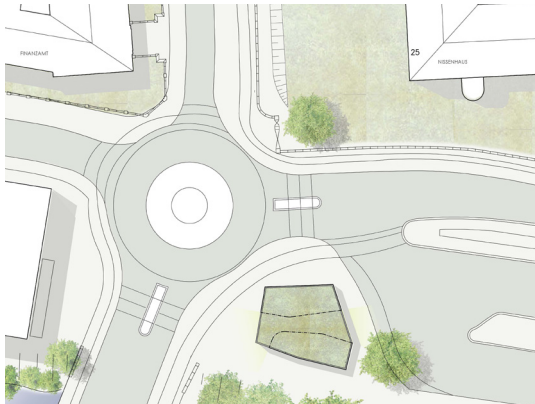
**Fachpreisrichter/innen:**

- Marie-Luise Zastrow, Architektin u. Stadtplanerin, Kiel (Vorsitzende)
- Dieter Richter, Architekt u. Stadtplaner, Kiel
- Hannah Gloyer, Architektin, Büro Asmussen und Partner, Flensburg
- Irmhild Wollatz, Architektin, untere Denkmalschutzbehörde/Kreis NF
- Jan Kobarg, Architekt, Gebäudemanagement, Stadt Husum

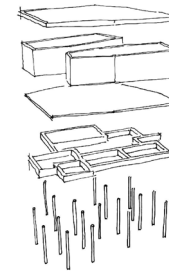
**Sachpreisrichter/innen:**

- Jörg Schlindwein, Bauamtsleiter, Stadt Husum
- Dr. Barbara Ganter, Vorsitzende Bauausschuss, Husum
- Peter Empen, Vorsitzender Umwelt- und Planungsausschuss, Husum
- Thomas Borowski, Gebäudemanagement, Stadt Husum

Kurzdokumentation  
- Nichtoffener, anonymer städtebaulicher Realisierungswettbewerb -  
**Neubau eines Pavillons am ZOB Husum**



Entwurfsgedanke



Konstruktionsidee

**1. Preis**

**Entwurfsverfasser**

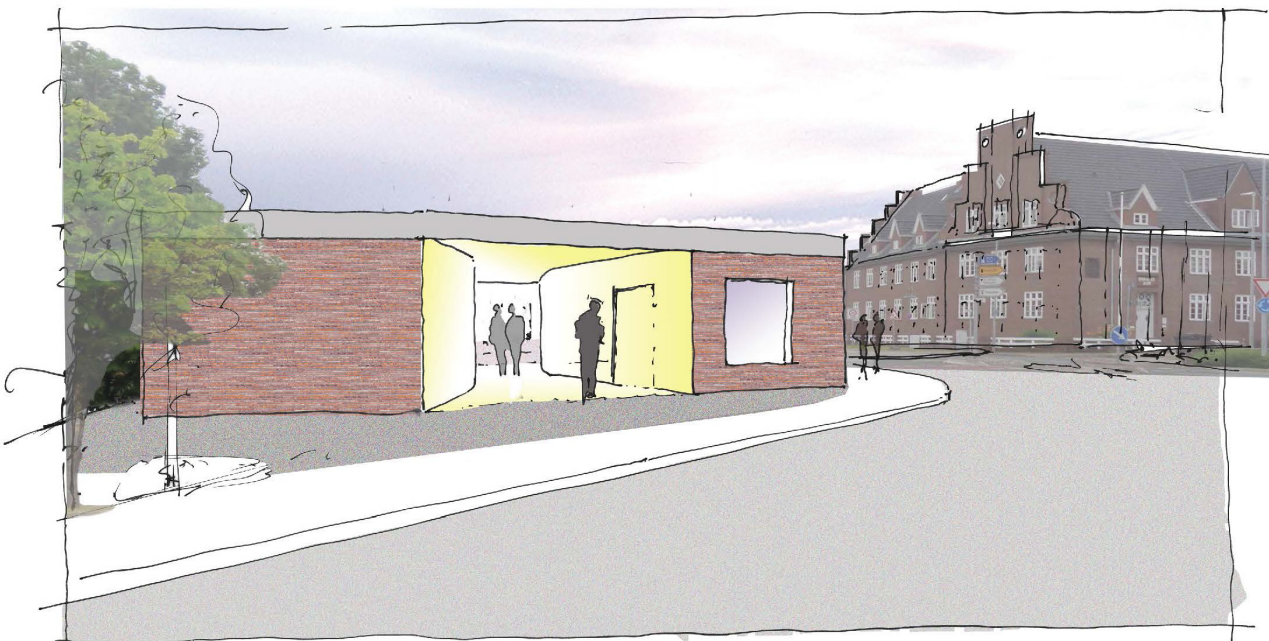
**JF Architekten und Stadtplaner, Husum**

Überzeugend ist die Idee der sich gegenüberliegenden Baukörper. Dadurch ergibt sich ein definierter Raum, der der direkten Öffentlichkeit etwas entzogen ist und es ergibt sich ein etwas geschützter und überdachter Außen-/Innenraum. Die freie städtebauliche Setzung als Solitär wird durch die Polygonalität beider Baukörper unterstrichen und ermöglicht in der Mitte eine sich zu den Seiten offene Durchwegung. Die Idee des aufgebrochenen Stadtsteins manifestiert sich dabei angenehm in der Unterschiedlichkeit der außen- und innenliegenden Materialität.

Die Außenhülle bildet durch die geschlossene Verblendfassade ein Pendant zu den umliegenden Bestandsgebäuden ohne mit ihm konkurrieren zu wollen. Das Innere erreicht durch seine kontrastierend leuchtende Industrieglasfassade eine subtile Öffentlichkeit, eine Öffentlichkeit auf den zweiten Blick, die eine soziale Kontrolle über die Nutzungen ermöglicht, aber dennoch eine Art geschützten Raum schafft. Der farbige Fußboden unterstreicht diese Idee, die Aspekte der Inklusion und Barrierefreiheit werden positiv bedacht.

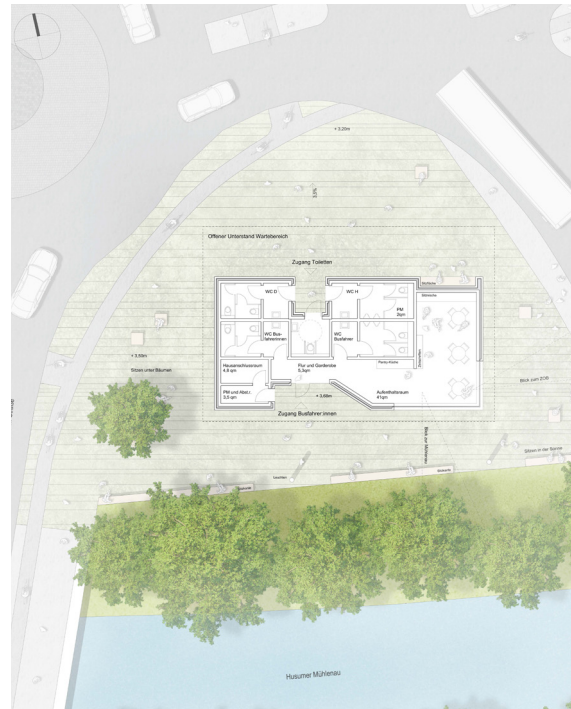
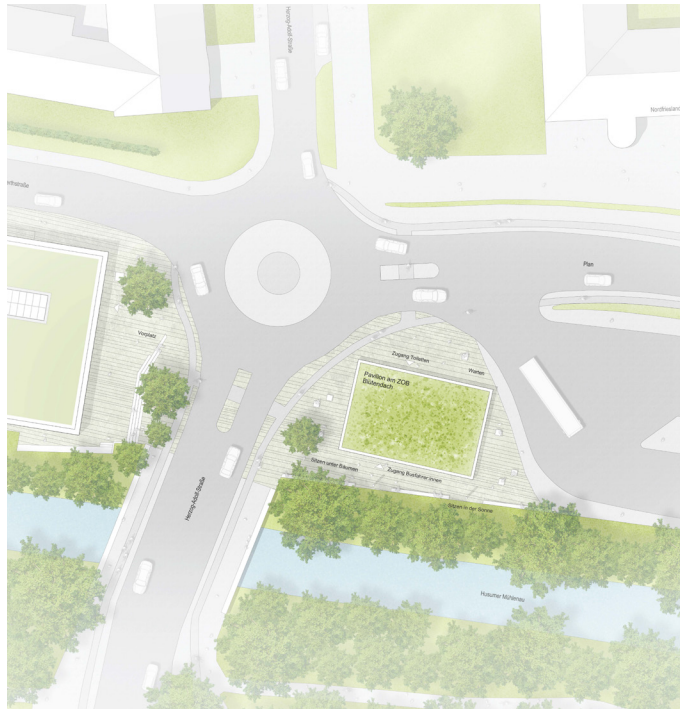
Als nicht zu Ende gedacht wird besonders das aufliegende Dach empfunden. Die gerade Scheibe passt nicht zu den polygonalen Baukörperformen und der Idee der zwei voneinander abgerückten Volumen. Wünschenswert wäre eine dritte Dimension, die beide Baukörper als eigenständig ablesbar lässt. Das Sichtfenster für die Busfahrer:innen zum ZOB wirkt etwas zu simpel und durchbricht die Idee des Entwurfskonzepts der geschlossenen Rücken.

Kleine Defizite gibt es in der inneren Struktur. Dies zeigt sich beispielsweise in der Lage der Pantry im Durchgangsbereich zu den Toiletten. Außer das ein Gründach geplant ist, wird keine Idee der ökologischen Nachhaltigkeit geliefert.



Perspektive Süd Ost

# Kurzdokumentation - Nichtoffener, anonymer städtebaulicher Realisierungswettbewerb - Neubau eines Pavillons am ZOB Husum



## 2. Preis

**Entwurfsverfasser**  
**Ackermann+Renner Architekten, Berlin**

### **Städtebau, Architektur und Gestaltung**

Der eingeschossige Pavillon wird auf der vorhandenen Gründung errichtet was das Preisgericht positiv bewertet. Das ost-west gerichtete Rechteck wird durch Rücksprünge, die die Eingänge von Norden für die Sanitäreinrichtungen und von Süden für die Busfahrer:innen formulieren, gegliedert. Der nach Norden weit auskragende Dachüberstand bietet ein Regendach, jedoch Windschutz nur aus südlicher Richtung. Die architektonische Geste des Dachüberstandes richtet das Gebäude unaufdringlich zur Stadt und ist gegenüber dem denkmalgeschützten Umfeld angemessen. Der Eingangsraum für Busfahrer wird durch die Abschrägung einladend gestaltet. Der zur Mühlenau vorgelagerte Bereich ist ausreichend dimensioniert und durch das Fenster im Aufenthaltsraum gut zu kontrollieren. Der in den Ansichten und Schnitten dargestellte Höhenverlauf scheint plausibel.

### **Raumprogramm und funktionale Anforderungen**

Die geforderten Funktionen sind im Grundriss gut erfüllt, die Dimensionierung des Eingangs zu den öffentlichen Toiletten ist in der Dimensionierung zu prüfen. Der öffentliche Bereich ist im Norden richtig angesiedelt. Gut gelöst ist die räumliche Zonierung des Bereichs der Busfahrer:innen. Zugunsten einer natürlichen Belichtung der Sanitäreinrichtungen ist die Anordnung von Oberlichtern zu prüfen.

### **Barrierefreiheit**

Die Anforderungen für Menschen mit Behinderungen sind erfüllt.

### **Ökologische Anforderungen und Umweltverträglichkeit**

Die gewählte Kubatur ist effizient und wirtschaftlich. Die Materialwahl Ziegel für die Außenwände, Beton für das Dach sind robust, angemessen und voraussichtlich mit geringem Wartungsaufwand. Die gewählte Energieversorgung sieht die Verwendung von Erdsonden vor was die Nachhaltigkeit des Entwurfs unterstreicht. Das intensive Gründach wirkt sich positiv auf das Mikroklima an diesem stark versiegelten Standort aus.

